

werden, vorausgesetzt natürlich, daß die nächtlichen Lichtverhältnisse dieses zulassen. An Vögeln wurden von mir nur Jungamseln, Buchfinken und Sperlinge als Nahrung oben genannter Waldkauzfamilie vorgefunden und durch Aufnahmen belegt. Auch meine Feststellungen sprechen dafür, daß in vollkommen dunklen Nächten nur die Dämmerstunden erfolgversprechend jagdlich genutzt werden. In der Horstzeit scheint, falls die nächtlichen Beutezüge mehr oder weniger ergebnislos verlaufen, auch gelegentlich der Tag zu Hilfe genommen zu werden, die notwendige Nahrung für die Brut zu beschaffen.

Beide Altvögel waren gut voneinander zu unterscheiden. Das Männchen gehörte zur grauen Varietät. Es war auffällig kleiner als das Weibchen, der Stoß kürzer und die Fledung auf der Unterseite feiner. Das Weibchen hatte im Gefieder eine mehr rotbraune Grundfärbung. Der längere Stoß ragte über die angelegten Schwingen hinaus. Die Strichzeichnung auf der Brust ist bedeutend gröber als die des Männchens. Die ganze Waldkauzfamilie wurde noch Wochen nach dem Ausfliegen der Jungen von mir regelmäßig in Nähe des Brutortes beobachtet. Die Jungen ließen sich in der Zeit der Mauserung noch ohne weiteres von mir greifen.

## Kurzberichte und Mitteilungen

### Zur Errichtung eines Hermann Löns-Gedenksteines bei Münster i. Westf.

Trotzdem der Dichter Hermann Löns in der schönen Umgebung der Provinzialhauptstadt Münster Jahre seiner Jugend verbracht, sie immer wieder aufgesucht und mit dem wissenden Auge des Naturforschers das Tier- und Pflanzenleben des Münsterlandes wie kaum ein anderer erforscht hat, war in Münster bisher noch niemand auf den naheliegenden Gedanken gekommen, den mit dieser münsterländischen Landschaft so eng verbundenen Heidesänger durch einen Gedenkstein zu ehren. Den glücklichen Gedanken hatte im vorigen Jahre zuerst der Lehrer Karl G e r d e m a n n aus Gimble bei Münster, als er eines Tages davon hörte, daß ein ihm bekannter mächtiger Findling in der Nordwalder Feldmark zerstört werden sollte. Das brachte ihn auf den glücklichen Einfall, diesen mächtigen Zeugen vergangener Tage zu retten zu dem schönen Zwecke, Hermann Löns in den Bockholter Bergen bei Münster, einem wunderbaren kleinen noch erhaltenen Heidegebiete, einen Gedenkstein zu errichten. Als Herr Gerdemann eines abends in der Jägerkneipe in Gimble diesen Gedanken aussprach, waren Jäger wie auch Eingeseffene sofort Feuer und Flamme für diese glückliche Idee, Geldsammlungen wurden veranstaltet, und der Erfolg war alsbald der, daß der Findling gekauft und nicht ohne große Schwierigkeiten mit vielen freiwilligen Helfern von Nordwalde in die Bockholter Berge geschafft werden konnte. Am Rande des Naturschutzgebietes fand sich nach Rücksprache mit den maßgebenden Stellen vor einer alten Wetterkiefer mit herrlicher Wacholderheide im Hintergrunde die geeignete Stelle für das schlichte Denkmal, und bald war der Findling an diese Stelle gebracht. An einem schönen Dezembertage des eben verflossenen Jagdjahres versammelten sich nun die Jäger in der Umgegend wie die Eingeseffenen und Lönsfreunde zu einer kleinen internen Einweihungsfeier, die von Herrn Karl Gerdemann mit einer kurzen Rede eröffnet wurde, in der er die Entstehung des Planes und alle Schwierigkeiten der Vorarbeit schilderte, die glücklich dank der Hilfe vieler guter Freunde überwunden werden konnten.

Vom Nordwalder Sängerkhor unter der bewährten Stabführung des Sangesmeisters L a m k e m e y e r sinnig und fein vorgetragene Lönslieder klangen über die Heide, und ein junger Förster blies das bekannteste aller Lönslieder: „Als ich gestern einsam ging . . .“ Dann ergriff der Unterzeichnete das Wort zu einer kurzen Festrede. Er betonte zunächst, daß sich wohl keine würdigere und schönere Stelle für einen Lönsgedenkstein hätte finden lassen, als gerade hier das Naturschutzgebiet „Bochholter Berge“ mit seinen heidebewachsenen Emsdünen, seinen Wachholderbüschen und Wetterkiefern. Dann ging er des näheren auf das wenig bekannte Verhältnis des Dichters zu den Bochholter Bergen ein, in denen Hermann Lönz, wie viele noch lebende Zeugen einwandfrei bestätigen können, Jahre hindurch herumgestreift und geforscht hat, wo er an der nahen Ems sogar prähistorische Funde in Gestalt von Mammuthknochen und Überresten des Riesenhirsches entdecken konnte usw. Immer wieder, wenn ihn seine Wege nach Münster führten, nahm er Gelegenheit, dies herrliche Gebiet erneut aufzusuchen und oft Tage hindurch darin zu verweilen. So sei für den hier errichteten Lönsgedenkstein auch eine starke persönliche Beziehung vorhanden, die den Lönzstein gerade an dieser Stelle besonders berechtigt erscheinen lasse. Mit einem kräftigen Horrido auf Hermann Lönz und die Bochholter Berge schloß der Redner seine Ausführungen.

Da kam ein Heidebauer des Weges, bedächtig seine Pfeife rauchend und baß erstaunt über das viele Volk, das sich hier sehr gegen seinen Geschmack in der stillen Heide versammelt hatte. Erst als ein „Alter Klarer“, der ihm wiederholt gereicht wurde, ihn beruhigt hatte, nahm auch er das Wort und sprach in prächtigem Plattdeutsch und in drastischen Ausdrücken zu den Jägern, daß sie den Lönzstein hüten sollten, dann aber auch zu den Bauern, daß sie endlich aufhören müßten, ihre Heimatlandschaft durch Ausroden von Wallhecken und anderen Unfug zu verschandeln. Des Heidebauern Worte kamen von Herzen und gingen zu Herzen, denn der, der sie sprach, war kein anderer, als der Lokaldichter, Jäger und urwestfälische Bauer Joachim L a r e n aus dem nahen Gimfte, der sich hier nicht zum ersten Male für diese idealen Ziele einsetzte. Dann traten die Jäger an und schossen die Ehrensalve über dem schlichten Heidedenkmal. Eine anschließende kleine Treibjagd mit freiwilligen Treibern bildete den Abschluß der schlichtschönen Feier, die zuletzt in Bergers Saadkneipe in Gimfte bei Gesang, Horrido und Becherklang einen so schönen Abschluß fand, daß wohl kein Teilnehmer ihrer vergessen wird. So hat denn jetzt der Heidedichter Hermann Lönz auch in der nächsten Umgebung Münsters seinen Gedenkstein, schlicht und doch urweltlich kraftvoll, wie er selber war.

Herman K r e n e n b o r g, Münster.

### **Praktischer Vogelschutz.**

Die Stadtgruppe Münster der Kleingärtner und Kleinsiedler hat vor kurzem die Vogelwarte der münsterischen Kleingärtner- und Kleinsiedlervereine des gesamten Bezirkes Münsterland und die der Stadtgruppe der Reichsbahnkleinwirte angeschlossenen Vereine zu einem Kursus zusammengerufen, bei dem Pg. Brandschädel (Bochum) die Gartenfreunde im praktischen Vogelschutz unterwies. Dieses Vorgehen ist überaus erfreulich und geht auf eine Anregung zurück, die der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler gegeben hat. Es ist klar, daß gerade im Kleingarten, durch Aufhängen von Nistkästen, Erhaltung natürlicher Nistgelegenheiten, fachgemäßen Schnitt von Hecken und Gebüsch, Bekämpfung von Nesträubern, durch Fütterung und Tränke usw. außerordentlich viel für die Erhaltung



Abb. 5. Vorfrühling im Emsdettener Bemm.

phot. Beff. Prop.-Mus. f. Naturf.

*glen*

unserer Vogelwelt getan werden kann. Möge jeder Gartenbesitzer oder Pächter beherzigen, daß Vogelschutz nicht nur seine Pflicht ist, sondern daß er auch Gewinn davon hat, nicht nur durch die Freude an seinen Schutzbefohlenen, sondern auch durch den Nutzen, den sie ihm als Schädlingsbekämpfer bringen. Kurse dieser Art sollten überall veranstaltet werden, nicht nur für die Mitglieder von Gärtnervereinen, sondern für Gartenbesitzer ganz allgemein. Kundige Vogelwarte stehen wohl immer, wenn man nur will, zur Verfügung.

Das leidige Abbrennen von Gras und Gestrüpp an Begrändern, Böschungen usw. im Frühjahr muß unbedingt mit allen Mitteln bekämpft werden. Es zerstört Leben und Lebensmöglichkeiten mannigfaltiger Art.

Bauer, schütze die Wallhecken, die hohlen Bäume, das Dorn- und Brombeergestrüpp am Weg- und Grabenrande! Die Vögel, die dort brüten, sind unsere besten Freunde! Gib den Schwalben Nistgelegenheit auf deiner Tenne und schaffe einem Eulenpaar Zugang zu deinem Haus- oder Scheunenboden!

Bei Neubauten in Stadt und Land sollte stets darauf Bedacht genommen werden, durch Einfügen von „Niststeinen“, Schaffung von Wandlöchern an geeigneter Stelle usw. Brutmöglichkeiten für Fliegenschnäpper, Kotschwänzchen, Bachstelzen, Meisen und Stare zu schaffen.

Vieles kann draußen für unsere Vogelwelt getan werden durch Erhaltung von bewachsenen Abflüssen, Sumpfstellen, Tümpeln, durch Anpflanzung von Kopfweiden, Gebüsch und Hecken, durch Strauchwerk an Teich- und Seeufern, durch Anlage von Gehölzgruppen an Bahndämmen usw. Es ist Sache unserer Mitglieder, überall auf solche Möglichkeiten zu achten und gegebenenfalls mit Tat und Tat zu helfen.

Pflicht vor allem der Lehrer ist es, unsere Jugend zur Freude an der heimischen Vogelwelt zu erziehen!

Fbn.

### **Westfälisches Provinzial-Museum für Naturkunde**

Münster (Westf.), Zoologischer Garten.

Das Museum ist geöffnet: Täglich 10 bis 13 Uhr, außerdem Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 15 bis 17 Uhr. Der Lesesaal des Museums ist täglich während der üblichen Dienststunden geöffnet.

Biologische Ausflüge zum Studium der heimischen Tier- und Pflanzenwelt werden voraussichtlich stattfinden am Mittwoch, dem 10. 4. 1935, Sonntag, dem 5. 5. 35, Samstag, dem 1. 6. 35, Samstag, dem 6. 7. 35, Mittwoch, dem 14. 8. 35 und Samstag, dem 14. 9. 35. Wer regelmäßig Einladungen zu erhalten wünscht, wird gebeten, seine genaue Anschrift an das Museum einzusenden.

Alle Zuschriften an das Museum sind mit vollständiger Anschrift zu richten an das Westfälische Provinzial-Museum für Naturkunde Münster (Westf.), Zoologischer Garten.

### **Naturschutzgebiet Heiliges Meer.**

Für allgemeinen Besuch ist das Gebiet geöffnet täglich nach Anmeldung beim Wärter in der Zeit vom 1. Juni bis 31. März. Die Einrichtung der biologischen Arbeitsstation am Heiligen Meer ist vollendet.

Anträge auf Überlassung von Arbeitsplätzen in der Biologischen Station, für Genehmigung von Übernachtungen und Abhaltung von Exkursionen, Führungen und Kursen sind zu richten an das Westf. Prov.-Museum für Naturkunde, Münster (Westf.), Zoologischer Garten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Feuerborn Heinrich Jacob

Artikel/Article: [Kurzberichte und Mitteilungen 53-56](#)